



## Kommentar

Hannes Androsch

# Erfolgsgeschichte: 130 Jahre Sozialdemokratie

Vor 130 Jahren als Ergebnis des Industriezeitalters und vor dem Hintergrund der Aufklärung und deren emanzipatorischem Anspruch entstanden, blickt die Sozialdemokratie heute auf eine stolze Geschichte zurück.

Schon im Revolutionsjahr 1848 – dem Jahr, in dem auch das Kommunistische Manifest

„Es gilt, **Frieden und Freiheit**, Rechtsstaatlichkeit, Chancengleichheit und Solidarität zu gewährleisten.“

veröffentlicht wurde – waren Arbeiter auf die Barrikaden gegangen, um auf ihre erdrückende Lage aufmerksam zu machen. Dennoch blieb die soziale Frage vorerst unberücksichtigt, und so begann erst mit der Gründung der Sozialdemokratischen Partei am Hainfelder Parteitag zum Jahreswechsel 1888-89 jene von Erfolgen, aber auch Rückschlägen gekennzeichnete Zeit, in der die Rechte der Arbeiter mühevoll errungen wurden. Dabei war klar, dass nur der erfolgreiche Kampf um politische Rechte den Kampf um soziale Rechte ermöglicht.

Nach dem Zweiten Weltkrieg lag Europa als Ergebnis nationalistischen Furors in Trümmern, und es waren die Sozialdemokraten gemeinsam mit den Christlich-Sozialen, die es wieder aufrichteten. Aufschwung und Aufbau des Wohlfahrtsstaats gingen Hand in Hand. Dieser Erfolg, der Westeuropa wie Phönix aus der Asche emporsteigen ließ, veranlasste schon 1983 Ralf Dahrendorf zur Aussage, die Sozialdemokratie habe ihre Ziele erreicht und

sich damit selbst überlebt; das „Ende des sozialdemokratischen Zeitalters“ sei besiegelt.

Und tatsächlich erlebte der Neoliberalismus seinen Aufstieg. Es folgten Privatisierungen, Zurückdrängung der Gewerkschaften und Sozialabbau, und selbst viele Sozialdemokraten übernahmen zumindest Teile dieses Gedankenguts. Zugleich begann eine Abwärtsspirale, die die Sozialdemokraten in Form immer schlechterer Wahlergebnisse zur Kenntnis nehmen mussten.

Inzwischen sind wir ins digitale Zeitalter eingetreten, verbunden mit großen Chancen, aber eben solchen Risiken, und auch wieder mit der sozialen Frage angesichts rapide wachsender Ungleichheit und verschärft durch die demografische Entwicklung. Wie man unter den sich wandelnden Bedingungen die sozialen Errungenschaften erhalten oder dort, wo notwendig, sogar ausbauen kann, ist eine ebenso offene Frage wie die Zukunft der Arbeit oder der Steuern in der digitalen Wirtschaft. Umso mehr gilt es, Frieden und Freiheit, Rechtsstaatlichkeit, Chancengleichheit und Solidarität zu gewährleisten.

Hier liegen die neuen Herausforderungen und Aufgaben für die Sozialdemokraten. Auf Basis ihrer immer noch gültigen Wertorientierungen könnte die Sozialdemokratie ihre Erfolgsgeschichte fortsetzen – im Sinne einer demokratischen, freiheitlichen und friedlichen Gesellschaft.



**HANNES ANDROSCH**  
markt@vn.at

Dr. Hannes Androsch ist Finanzminister i. R. und Unternehmer.